

## Ärzte wehren sich gegen Stimmungsmache

**Berlin, 13. Dezember 2018 – Der Spitzenverband Fachärzte Deutschlands e.V. (SpiFa) zeigt sich verwundert über die Äußerungen des GKV-Spitzenverbandes zum Sprechstundenangebot in Arztpraxen. Laut Krankenkassen bieten 25 Prozent der befragten Einzelpraxen mit Vollzulassung weniger als 25 Sprechstunden (inklusive Hausbesuche) pro Woche an und acht Prozent sogar weniger als 20 Sprechstunden. „Wir halten diese Umfrage für unseriös“, entgegnet der SpiFa-Vorstandsvorsitzende, Dr. Dirk Heinrich, am Donnerstag in Berlin.**

Laut Heinrich sind 700 Fachärzte aus mindestens sechs Fachgruppen befragt worden, also maximal 100 einer Fachgruppe. „Das ist viel zu wenig. Offenbar will der GKV-Spitzenverband unmittelbar vor der ersten Lesung des Entwurfs zum TSVG\* im Bundestag noch einmal Stimmung gegen die Ärzteschaft machen.“ Dem entgegen stehen Zahlen aus dem aktuellen Ärztemonitor, für den die Kassenärztliche Bundesvereinigung und der NAV-Virchow-Bund unlängst mehr als 10.000 Ärzte befragten. „Dabei ist eine Sprechstundenzahl von 32 pro Arzt und Woche herausgekommen.“ Heinrich kritisiert, dass von politischer Seite offenbar vor dem Gesetzentwurf keine seriöse Erhebung des Sprechstundenangebots und des vermeintlichen Mehrbedarfs stattgefunden hat. Bei der gesundheitspolitischen Diskussion auf dem SpiFa-Fachärztag Mitte Oktober sei jedenfalls keiner der anwesenden Politiker in der Lage gewesen, entsprechende Zahlen zu nennen.

Der SpiFa bleibt dabei: die geforderte Erhöhung der Mindest-Sprechstundenzahl von 20 auf 25 pro Woche ist eine unnötige Gängelung der Kollegen an der Basis. Sie muss aus dem TSVG gestrichen werden und kann allenfalls auf freiwilliger Basis und bei entsprechender Vergütung umgesetzt werden. Zur Realität gehört nämlich auch, dass Deutschland nach wie vor Weltmeister bei der Zahl der Arztbesuche pro Jahr und Versicherten ist. „Das leisten wir uns, ohne dass über eine sinnvolle Patientensteuerung nachgedacht wird“, sagt Heinrich. Damit werde die Solidargemeinschaft über Gebühr strapaziert, „auf lange Sicht wird das nicht zu finanzieren sein.“ SpiFa-Hauptgeschäftsführer Lars F. Lindemann ergänzt: „Was wir heute in den Verlautbarungen des GKV-Spitzenverbandes zu lesen bekommen, ist nichts als Stimmungsmache gegen die Ärzte. Dagegen verwehren wir uns.“

\*Terminservice- und Versorgungsgesetz (TSVG)

*Sie haben Fragen oder Interviewwünsche? Melden Sie sich gern bei Anja Köhler, Referentin für Presse – und Öffentlichkeitsarbeit, Tel.: 0173 – 74 66 039. Oder per Mail an [presse@spifa.de](mailto:presse@spifa.de)*



[www.SpiFa.de](http://www.SpiFa.de)

---

**[www.spifa.de](http://www.spifa.de)**

Der Spitzenverband Fachärzte Deutschlands e. V. (SpiFa) ist ein Dachverband fachärztlicher Berufsverbände. Das Ziel des SpiFa ist die Darstellung der übergeordneten Interessen der Fachärzte in Praxis und Klinik sowie deren politische Durchsetzung auf Bundes- und auch auf Landesebene.

Der Spitzenverband Fachärzte Deutschlands (SpiFa) setzt sich für die berufspolitischen Interessen der niedergelassenen und in der Klinik tätigen Fachärzte ein.

**[www.sanakey.de](http://www.sanakey.de)**

Die Sanakey GmbH ist Trägerin des gesellschafts- und gesundheitspolitischen Think-Tanks des Spitzenverband Fachärzte Deutschlands e.V. (SpiFa).

---

**Spitzenverband Fachärzte Deutschlands e.V. (SpiFa)**

**Herausgeber (V.i.S.d.P.):** Dr. med. Dirk Heinrich, Dr. med. Axel Schroeder,  
Dr. med. Christian Albring, Dr. med. Hans-Friedrich Spies

**SpiFa-Hauptgeschäftsführer:** Lars F. Lindemann  
SpiFa e.V., Postfach 12 11 47, 10605 Berlin  
Besucheranschrift: Kantstraße 44/45, 10625 Berlin

**SpiFa-Pressekontakt:** [presse@spifa.de](mailto:presse@spifa.de)

MEIN FACHARZT. **MEINE WAHL.**

